

Die **Flaschenpost** von **JONATHAN**

unabhängig, authentisch, über das Leben auf einem Segelboot

Nr. 144/April 2021

Standort: 09° 21,9 N - 078° 15,4 W Cayos Ratones/Panama

Mittelamerika ist schön. **12 DER FÜR UNS SCHÖNSTEN ANKERPLÄTZE IN MITTELAMERIKA** beschreibe ich im gleichnamigen Artikel.

In **VOM JÄGER UND SAMMLER ZUM SEGLER UND SKEPTIKER** gehe ich der Frage nach, was Steinzeitmenschen von damals mit dem Langfahrtsegler von heute verbindet. Die Überlegungen, die ich anstelle, reichen weit zurück... 12.000 Jahre weit.

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net unter „News“

Vom Jäger und Sammler zum Segler und Skeptiker

Langfahrtsegler, die auf dem Schiff leben und in die abgelegensten Gebiete segeln, haben meist eine **andere Einstellung** zu Umwelt, Natur, Lebensmittelbeschaffung und Arbeit **als jene Menschen, die im Urlaub eine Yacht mieten** und einige Wochen auf dem Segelboot verbringen. Man könnte fast sagen, Langfahrtsegler ähneln in gewisser Weise dem Jäger und Sammler der Steinzeit.

Foto rechts: Segeln in die abgelegensten Gebiete dieses Planeten.



Jäger und Sammler, die vor tausenden von Jahren, also in der **Steinzeit**, lebten, zogen langsam von Landstrich zu Landstrich und ernährten sich von dem, was sie mit Jagen und Sammeln finden konnten. Wobei das Sammeln von Früchten, Beeren und Wurzeln die Hauptaufgabe war. Im Vergleich zu diesen Tätigkeiten machte die Jagd zeitmäßig einen sehr geringen Teil aus. **Fahrtensegler (besonders in abgeschiedenen Gegenden) bewegen sich wie die Jäger und Sammler** langsam von einem Ort zum anderen. Sie fischen und speeren ihre Nahrung, kochen in der jeweiligen Saison Früchte zu Marmelade und Kompott ein und so weiter und so fort. Das wäre ein Zustand, von dem man sagen könnte, man ist wirklich „back to the roots“.

Foto links: Als Fahrtensegler in entlegenen Gebieten beschäftigt man sich auch intensiver mit der Nahrungsmittelbeschaffung.





Damit man mich nicht falsch versteht: Natürlich verändert sich auch die Szene der Langfahrtsegler ständig. **Wolfgang Hausner**, die wohl ursprünglichste Ikone des Fahrtenseglens auf einem Katamaran, **jagte** mit dem Gewehr noch selbst **Krokodile** in Australien, und Burghard Pieske, ein weiterer Urvater ähnlicher Kategorie, **kochte aus Mangos Marmelade** ein, **um Verpflegung für die Segelreise zu haben**. Heute sitzen viele Fahrtensegler mit gutem Budget auf ihren Schiffen und/oder haben sogar ihren Internetjob aufs Boot mitgenommen, um Geld zu verdienen. Die Verpflegung von fast allen Fahrtenseglern kommt mittlerweile zum Großteil aus dem Supermarkt. Dennoch angelt praktisch jeder Segler, und viele versuchen sich auch mit dem Harpunieren von Fischen. Und manche gehen in den **(Ur-) Wald, um Früchte zu sammeln**.

Foto links: Der Österreicher Wolfgang Hausner - Jäger, Ikone, einer der Urväter der Weltumsegler.

Einen der wahrscheinlich größten Irrtümer seiner Geschichte beging der Mensch vor etwa 12.000 Jahren - davor war er, wie erwähnt, Jäger und Sammler und arbeitete im Schnitt 4 Stunden am Tag, um seinen Lebensunterhalt zu erwirtschaften. Damals wurde er nach und nach sesshaft, baute Getreide an oder Mais oder Kartoffel - je nach Kontinent und Region - und schuftete fortan 12 bis 14 Stunden am Tag als Bauer (natürlich ist mir bewusst, dass ich ohne dieses „sesshaft werden“ diese Zeilen nicht schreiben könnte).



Foto oben: Yacht TOPAZ, 124 Meter lang, von Herrn Mansour bin Zayed Al Nahyan, Mitglied der Herrscherfamilie von Abu Dhabi..... Mit den Überschüssen von hart arbeitenden Menschen wurden und werden Eliten ernährt.

Mit den Überschüssen, welche die Bauern erzeugten, **ernährten sie eine kleine Elite von Königen, Beamten, Soldaten, Priestern, Künstlern und Denkern**, die heute die Seiten der Geschichtsbücher füllen. Geschichte ist etwas, das eine kleine Minderheit tut, während die anderen Äcker pflügen und Wasser schleppen.

Es stehen immer noch die 4 Stunden Arbeitszeit der Jäger und Sammler, die selbstbestimmt in kleinen Gruppen lebten, den 12 Stunden Arbeitszeit der Bauern gegenüber, die von den Eliten gelenkt wurden. Welche Gründe auch immer den Homo Sapiens dazu bewogen haben mögen, sesshaft zu werden: Sieht man sich die Arbeitszeit an (drei Mal mehr als früher), war das kein guter Einfall.

Aber zurück zum Jäger und Sammler. Der hatte sich sehr **vielfältig ernährt**, von Früchten, Beeren, Wurzeln, ab und zu auch von Fleisch und natürlich auch von wildem Getreide. Eine sehr ausgewogene Kost.

Bilder rechts: Ananas und Reis findet man im Urwald und auf Wiesen. Früchte und Getreide sind wertvolle Nahrungsmittel.



So wie man auch **auf einem Fahrtenschiff bewusst für gesunde Kost sorgt**: Früchte, Wurzeln, Getreide, selbst gefangener Fisch, ab und zu Fleisch. Pizza, Burger, gepufftes Getreide und industriell verarbeitete Nahrungsmittel stehen üblicherweise nicht auf dem Speisezettel.

Noch eine Parallele drängt sich auf: Getreide zu vergären war auch schon zur Übergangszeit von den Jägern und Sammlern zu den Bauern bekannt – eine Frühform von Bier entstand. Wenn man **etwas** sucht, **das viele Segler immer auf ihrem Schiff haben, dann ist es Bier**.



Na ja, Biertrinker würden es wohl gutheißen, dass vor rund 12.000 Jahren die Menschen begannen, als Bauern sesshaft zu werden und Getreide zu pflanzen, **sonst hätte man Bier** und allgemein Alkohol **nicht erfunden**. Ja, das stimmt auch wieder. Aber es war eine fundamentale, vermutlich zufällige Entscheidung, die der Mensch (=„Sapiens“) traf. So konnte der „Sapiens“ Kulturen errichten und von Eliten verwaltet und gelenkt werden. Ich meine aber nicht, dass die Eliten Kulturen im Rausch steuerten oder die Menschen ausschließlich knechteten. Im Gegenteil. Die Gesamtleistung unserer (mitteleuropäischen, christlichen) und auch anderer Kulturen ist enorm. Diese wäre ohne Führung durch Eliten nie möglich gewesen.

Foto links: Bier war vermutlich das erste alkoholische Getränk dieses Planeten.

Tom Standage vertritt in seinem Buch „The History of the World in Six Glasses“ eine interessante Theorie. Frei nach Standage: Getreide wurde nach der Ernte in von **Wächtern bewachten Speichern** gelagert, um es für das übrige Jahr als Nahrungsmittelquelle zur Verfügung zu haben.

Diese **Speicher waren**, was wir heute als „**Tempel**“ bezeichnen, Machtzentren. Die **Wächter waren die Priester**, die mit Gott kommunizierten und daraus ihre Macht ableiteten – Gottkönige entstanden. Das Bindeglied zwischen den Priestern und Gott war das flüssige Brot, also der Alkohol im Bier.

Aber zurück zu der Spezies **Fahrtensegler**. Das sind meist **freiheitsliebende Geister**, so wie vielleicht Jäger und Sammler es waren. Man lässt sich nicht gerne etwas vorschreiben, man will selbst entscheiden und verantworten.

Zu CORONA-Zeiten werden **Einschränkungen** unter Seglern häufig als **Angriff auf die persönliche Freiheit** empfunden und als unnötig abgetan. Vielleicht ist es auch ein Gefühl von „ich gehöre zu denen, die sich nicht vor einem Virus fürchten“.

Foto rechts: Die Freiheitsliebe der Fahrtensegler macht sie besonders empfindlich auf Einschränkungen.



Diese Kombination von freiheitsliebendem Geist, der sich nicht gerne etwas vorschreiben lässt, und CORONA-Beschränkungen bringt bei den Seglern besonders **viele CORONA-Skeptiker hervor**. Heftig kritisieren sie die jeweiligen Maßnahmen, welche die Pandemie unter Kontrolle halten sollen. Hinterlegt wird diese Kritik mit zum Teil mit recht spannenden Theorien. Diese **Kritik bezieht sich** auf die Verantwortlichen im **Heimatland** ebenso wie im **Gastland**. Also egal, welche Entscheidungen die Behörden im jeweiligen Land treffen. Sie werden dafür (negativ) kritisiert und mit Hämme übergossen.

Foto oben: Fahrtensegler erleben die Pandemiezeit im selbst gewählten Paradies.

Auch die **Impfung** wird vehement **kritisiert** und häufig abgelehnt. Ein Argument, das ich immer wieder im Seglerkreis höre, ist, dass die Impfung die menschliche DNA verändern kann. Ohne auf den möglichen Wahrheitsgehalt der einzelnen Argumente eingehen zu wollen: Seglerkollegen, ihr **lebt auf** euren **Segelbooten** im **selbst gewählten Paradies**! Der sicherste Ort auf diesem Planeten ist euer Segelboot! Die CORONA-Pandemie auf dem (eigenen) Schiff zu verbringen, ist ein Privileg. Da macht es wenig Sinn, Theorien von einer großangelegten Verschwörung mit dem Ziel, dass man uns „kontrollieren“ will, zu verbreiten. ... und wer glaubt, dass die **Impfung**, seine **DNA verändert**, der **sollte diese Chance nützen!**

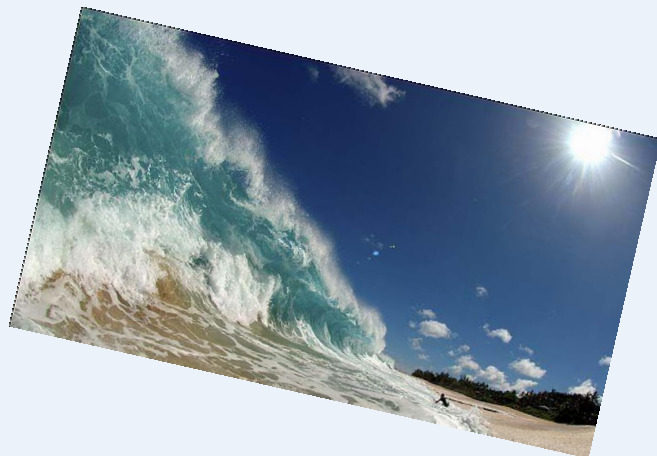


Foto oben: Ein Privileg, die Corona-Pandemie auf dem Meer zu verbringen.

P.S.: Einer der **Seglerkollegen**, der mir nähersteht als andere, ist **CORONA-Skeptiker** (er meinte, dass es nur ein „Grippchen“ sei, das keine Maßnahmen der Regierungen rechtfertige, die „Wirtschaft an die Wand zu fahren“). Zu der Zeit, da ich den Bericht verfasse, liegt er mit COVID in der **Intensivstation**.

Aus Sabines beruflicher Tätigkeit und meiner langen Seglerlaufbahn haben wir einen etwas größeren Freundes- und Bekanntenkreis als vielleicht üblich. Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Freunde und Mitsegler, die direkt oder indirekt von der Pandemie betroffen sind, steigend ist.

Angst ist kein guter Ratgeber, kluge Vorsicht sehr wohl. Manche Menschen sehen kluge Vorsicht als Feigheit, Dummheit oder auch als „Systemkonformität“ an. Bitteschön, das kann auch eine Meinung sein, und die ist mir egal. Dann trifft wieder der Spruch meines Onkel Hans zu: **Im schlimmsten Fall ist es egal.**

Respekt habe ich sowohl vor den **Corona Skeptikern** wie vor jenen, welche die **Pandemie ernst nehmen**, sowohl vor jenen, welche die Maßnahmen der diversen Behörden kritisieren und jenen, die sie mittragen. Jeder hat gute Argumente für seinen Standpunkt. Nur, welche Argumente sind die Richtigen? Wieder schleicht sich der Verdacht ein, dass auch das eine Glaubensfrage ist (siehe auch Flaschenpost 143 vom März 2021) und vielleicht auch auf die soziale und kulturelle Herkunft zurückzuführen ist.

12 der (für uns) schönsten Ankerplätze in Mittelamerika

Im September 2019 beschrieb ich die **10** für uns **schönsten Ankerplätze in Kolumbien und Panama**. Es waren Ankerplätze dabei, die in keinem Reiseführer beschrieben waren, und andere, die vielleicht etwas schwieriger zum Anlaufen sind. Aber immer lohnt es sich, diese damals beschriebenen **Topplätze** zu besuchen.

Auf Grund der zahlreichen Reaktionen von Seglern werde ich weitere der für uns (Sabine und mir) **schönsten Ankerplätze** in Mittelamerika in dieser Flaschenpost vorstellen. Manche davon in **Panama**, einige in **Honduras** und andere in **Belize**.

Ich wollte immer schon **ein Leben führen**, welches es **nicht nötig** macht, aus dem Alltag „**auszusteigen**“. Ungewöhnliches zu machen, war immer schon mein Ding - ob mit den Tourenskiern, dem alten und klapprigen VW Bus oder mit dem Motorrad in Afrika. Immer war es die Sehnsucht nach dem „Anderen“, immer die Suche nach dem persönlichen Erlebnis (also das genaue Gegenteil von einer Gruppen-Abenteuer-Reise im Amazonas oder dem All-Inclusive-Club mit Tauchmöglichkeit...).

So kam irgendwann ein Segelboot daher und damit die Möglichkeit, damit untouristische Gebiete zu bereisen. Etwas Glück benötigt man aber auch im Leben. **Erlebnisse, die man teilt, zählen doppelt**, und so teile ich auch diese (vielleicht zum Teil schon bekannten) Ankerplätze mit neuen Seglern, die in diese Gegend kommen.



Nubesidub/San Blas Inseln/Republik Panama



Hier kann man bei beständigem NO Passat auch in der Nacht ankern. **Vorsicht ist bei Gewittern** geboten, da der Wind manches Mal auch auf Süd drehen kann. **Niki ist ein Österreicher**, der mit einer Guna-Frau verheiratet ist. Er bewirtschaftet die Insel. Handelsübliche Sonnencreme ist generell sehr schädlich für die Riffe. Niki ersucht daher alle Segler, speziell hier nicht mit Sonnencreme eingeschmiert zu schnorcheln/baden. Bei Bedarf leiht er spezielle Sonnencreme auf Mineralstoff-Basis.

Foto oben: Die Insel Nubesidub. JONATHANS Anker fällt im Winter auf: 09° 29,7 N - 078° 42,8 W

Cayos Ratones/San Blas Inseln/Republik Panama

Der vielleicht **schönste Schnorchelplatz in den San Blas Inseln**. Hier muss man auf das Wetter achten. Der Ankergrund fällt sehr steil ab und man bekommt haltenden Anker nur knapp vor dem Riff. Bestenfalls kann man bei Wind aus dem IV und I Quadranten hier ankern. Also Achtung. Dafür wird man mit einem **lebendigen Riff mit unglaublicher Vielfalt** belohnt. Die Inseln sind unbewohnt.



Foto oben: Ankerplatz in den Cayos Ratones hier ankern wir auf: 09° 21,9 N - 078° 15,4 W

Ogopsibudub/San Blas Inseln/Republik Panama



Foto oben: JONATHAN liegt vor Buganker/Heckleine auf: 09° 28,68 N - 078° 37,2 W

Hier verbrachten wir einen guten Teil der CORONA-Quarantäne-Zeit. Der umlaufende Strand passt perfekt als Filmkulisse. Es gibt vor allem an der **Nordseite gute Schnorchel-Plätze**. Beim Ankern liegen wir mit Buganker und Heckleine auf etwa 1,40 Meter Tiefe. Bei „Culo de Pollo“-Wetterlage (= „Hühnerfurz“= orkanartige Südwinde) in den Sommermonaten, sollte man diesen Ankerplatz meiden.

Silbadub „Tobias' Island“/San Blas Inseln/Republik Panama

Die Insel liegt in den Islas Maqui, im nördlichsten Teil der San Blas Inseln. Hier ganz in der Nähe ist auch **einer der besten Kitespots des Inselgebietes**. Die Insel wird von Tobias bewirtschaftet. Er bringt auch gerne Langusten, Fisch oder Tintenfisch zum Boot. Die Einfahrt führt zwischen den Riffs durch und ist bei guter Sicht gefahrlos möglich. In der „Flaschenpost von JONATHAN“ finden Langfahrtsegler **regelmäßig Informationen** aus unseren Segelgebieten, **die man sonst kaum bekommt**.

Foto oben: Mehrere Ankerplätze vor „Tobias' Island“ möglich, hier ankern wir auf: 09°35,4 N - 078° 42,9 W



Escudo de Veraguas/Republik Panama



Diese Insel ist **eine der aufregendsten, die wir bisher anliefen**. Ich beschrieb sie in der **Flaschenpost Nummer 138** vom Oktober 2020 („Die verzauberte Insel“).

Der Ankerplatz ist nur bei absolut ruhigem Wetter erträglich. Beide Ankermöglichkeiten vor der Insel sind extrem „wackelig“ und jeglicher Schwell macht das Ankern unangenehm. Wir hatten Glück und lagen einige Tage ruhig, also erkundeten wir die Insel. Sie ist eine **Quelle der Überraschungen**. Schnorcheln ist exzellent an der Ostseite. Die Nordseite birgt ein Füllhorn an wunderbaren Eindrücken. Mit dem Kajak, dem SUP oder dem

Dinghi erkundeten wir die Insel und waren jedes Mal überrascht über die **landschaftlich einmalige Vielfalt**.



Bilder oben: Escudo de Veraguas gibt es nur 2 Ankerplätze, wir ankerten auf: 09°05,6 N - 081° 34,4 W

Bocas del Torro/Republik Panama

Üblicherweise viel Tourismus, günstige Marinas und gute Verfügbarkeit von Lebensmitteln waren unser Hauptindruck. Das Schöne an „Bocas“ waren für uns die **einzelnen Inseln, auf denen Menschen aus aller Welt leben**. Wir trafen Kanadier, US-Amerikaner, Holländer, Deutsche, Engländer, ... alle warteten mit spannenden Geschichten auf.

Foto oben: Der „Zauberwald“ von Almirante

Foto rechts unten: Ensanada Honda in Bocas wir ankerten auf wir auf ca.: 09° 18,7 N - 082° 10,3 W



Viele Segler lassen ihre Boote während der Sommerzeit in „Bocas“, da es deutlich billiger ist als im Rest von Panama. Nachteil: es regnet extrem viel. Das Boot kann also nicht richtig austrocknen. Vorteil: es gibt Supermärkte, Restaurants und Bars in Gehdistanz.



Providencia/Archipelago San Andrés/Kolumbien



Kolumbien ist ein Land mit etwa 50 Millionen Einwohner und besser als sein Ruf. Von Cartagena berichtete ich ja schon in der **Flaschenpost August 2011**. Wir segeln regelmäßig über die San Andrés Inseln **nach Honduras und Belize**. Providencia ist die nördliche Insel des Archipels und bekannt für seine entspannte Mischung aus Reggae Beat und Salsa, spanischer und englischer Sprache. Ausgeglichene Menschen und Salsa, das passt irgendwie nicht zusammen – doch! **Siehe auch Flaschenpost** vom Sep. 11, Juni 12 und April 18.

Foto oben: Wir ankerten auf ca.: 13° 22,6 N - 081° 22,3 W

Guanaja/Bay Islands/Honduras

Die Bay Islands vor der Küste von Honduras sind anders. Guanaja, die östlichste Insel der Bay Islands, hat **so gut wie keinen Tourismus**. Ideal für uns. Schnorcheln, Tauchen und Kiten sind hier traumhaft schön. Die Korallen unzerstört, der Wind zum Kiten ausgezeichnet. Da ich die Insel schon oft ansegelte, kenne ich hier viele **Tauchspots** und die besten **Kitespots**. **Siehe auch Flaschenpost** Okt. 2017 (Nr 102), Dezember 2017 (Nr 104) und Sep. 2018 (Nr 113).



Foto oben: Hier gibt es an der vorgelagerten Insel wunderbare Ankerplätze. Wir ankern üblicher Weise auf ca. 16° 27,2 N - 085° 52,1 W

Cayos Cochinos/Honduras



Foto oben: Ankern verboten, aber es gibt Moorings hier auf ca. 15° 28,3 N - 086° 28,9 W

Der Marine Park Cayos Cochinos liegt zwischen den Bay Islands und dem Festland von Honduras. Die Leitung wirbt damit, dass man hier die **größte Artenvielfalt der Karibik** findet. Auch wir fanden 2017 dort den blauen Rotfeuerfisch neben seinen rotbraunen Artgenossen.

Roatán/Bay Islands/Honduras



Die Hauptinsel der Bay Islands hat das, **wovon man als Segler und Naturliebhaber träumt**. Hervorragende Tauchplätze, die man vom Schiff aus betauen kann, ohne dass man mit seinem Anker den Meeresboden zerstört. Es gibt überall Moorings, an denen man festmachen kann. Roatán hat mehrere Lieblingsankerplätze: Einer davon ist in French Cay.

Foto links: Farbenspiel in French Cay auf ca. 016° 21,3 N - 086° 26,4 W



Kajak Ausflüge bieten sich an, Roatán ist durchzogen von **wunderschönen Buchten und Sandstränden**.



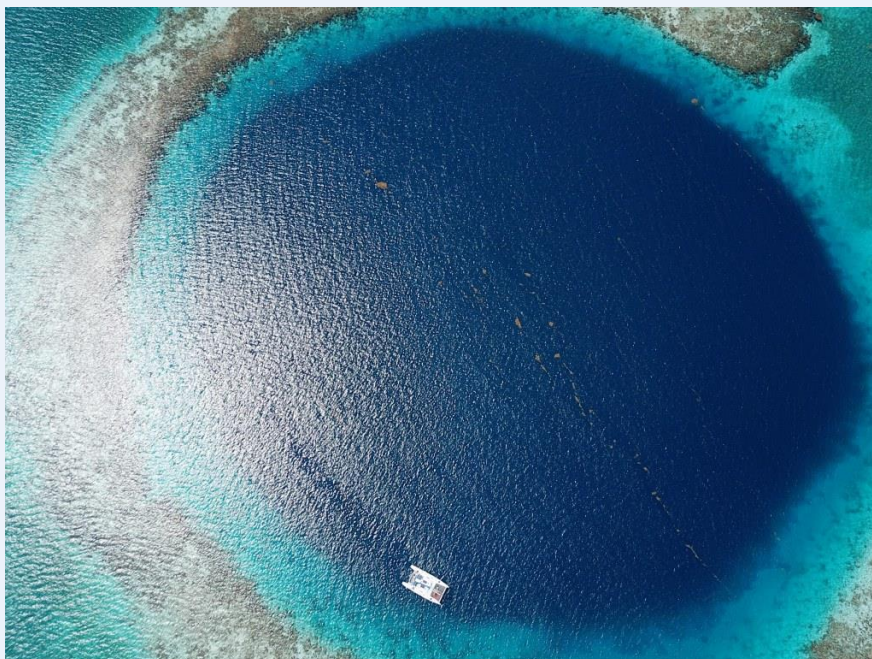
Great Blue Hole/Lighthouse Reef/Belize

Flaschenpost von **JONATHAN** Nr. 144/Apr. 2021, Text: K. H. Edler, Fotos: K. H. Edler, C. Little, C. Buchalte. Seite 9

Die Atolle vor Belize beherbergen eine **ungeahnte Dichte an Großfischen**. Einer meiner Lieblingsplätze ist das „Great **Blue Hole**“ - ein Naturmonument. Wir segeln auf den Spuren von **Jacques Cousteau**. Er entdeckte über 500 verschiedene Fischarten, einschließlich Walhaie, aber auch Manatis (Seekühe) und 50 verschiedene Hartkorallenarten. Man schätzt, dass über 90 % aller in der Karibik lebenden Tierarten hier zu finden sind.

Die Nationalparkgebühren sind nicht billig, aber es lohnt sich, dieses enorm intensive Gefühl, im Blue Hole zu liegen, auszukosten.

Foto oben: JONATHAN im Blue Hole. Ankern verboten: Wir nehmen mit JONATHAN eine der Mooringleinen auf.



Bei Tauchgängen, ja schon beim Schnorcheln, sieht man Fische von eindrucksvoller Größe. Es gibt **viele wunderbare Ankerplätze** (bzw. Plätze mit Mooringleine). Das großartige hier in Belize, es gibt noch kaum Tourismus. Also wie geschaffen für Mitsegler und Freunde, die diese Art, abseits des maritimen Tourismus zu leben, bevorzugen.

Fotos rechts und unten: Buntes Treiben schon in Schorchtiefe.



Liebe Grüße

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

P.P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran.